

# Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königl. Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:  
Die kleine Zeile 20 Pfg.  
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:  
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.  
Durch die Post bezogen:  
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —  
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 46.

Dienstag, den 20. April

1915.

## Krieg.

Großes Hauptquartier, 17. April. (W. B. Nichtamtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Gestern auch die Engländer östlich von Omer Granaten und Bomben mit erschütternd wirkender Gasentwicklung zur Anwendung.

Am Südrand der Loretohöhe nordwestlich von Omer ging uns ein kleiner Stützpunkt von 60 Meter Breite und 50 Meter Tiefe verloren.

In der Champagne nordwestlich von Verthes wurde nach umfangreicher Sprengung eine französische Befestigungsgruppe im Sturm genommen. In heute früh angelegter feindlicher Gegenangriff wurde die Stellung zurückgeworfen.

Zwischen Maas und Mosel fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Bei Filly griffen die Franzosen mehrfach an; mit schweren Verlusten wurden in ihre Stellungen zurückgeworfen.

Bei einem Erkundungsvorstoß nahmen unsere Truppen die feindliche Stellung nordwestlich von Omer (Vogesen), die für uns ungünstig gelegen, unter Mitnahme einer Anzahl gefangen genommen. Am Morgen wurde der Ort geräumt. Ein französisches Luftschiff erschien heute Nacht über Straßburg und warf mehrere Bomben ab. Der Sachschaden, der hauptsächlich Fensterscheiben und Dächer betraf, ist unbedeutend; einige Zivilpersonen sind verletzt.

Einer unserer Flieger, der vorgestern Calais besuchte, warf Bomben, bewarf gestern Greenwich bei London.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Lage blieb gestern unverändert. Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 18. April. (W. B. Nichtamtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Nach Vorahme von Sprengungen drangen die Engländer gestern abend südlich von Omer in unsere Höhenstellung dicht nördlich des Kanals ein, wurden aber im Gegenangriff wieder zurückgeworfen; nur um die von den Engländern besetzte Sprengtrichter wurde noch gekämpft.

In der Champagne sprengten die Franzosen gestern der vorgestern von uns eroberten Stellung einen Graben, ohne Vorteile zu erringen.

Zwischen Maas und Mosel fanden nur Artilleriekämpfe statt.

## Der Christophhof.

Eine Bauerngeschichte von Leopold Miller.  
(Nachdruck verboten.)

Da mit einemmal ein Stampfen und Scharren, Brüllen, Blöken und angstvolles Wiehern. Die graue Wolke schoss aus den Schuppen der Ställe, vermischte mit gierigen Klammern. Vom Berge zog der Wind der Mitternacht, fuhr rasch in die glühende Loh und trieb sie aus. „Feuer! — Feuer!“ Lärmen fuhr auf und wurden zugeschlagen. Lichtschein erhob sich. Unter dem Eingang des Hauses stand ein Mann, der alle Heymann. „Feuer! Feuer! Laßt das Vieh los! Wasser! Wasser!“ schrie es den Knechten und Mägden zu. In der Nachtzeit füllten sich die Kübel und Eimer am Brunnen, in einer Kette gingen sie durch die fiebernden Hände. Umsonst! Der Elemente lachte der winzige Zwerge. Als der Morgen brach, war der Christophhof eine rauchende Brandstätte.

Jahre sind seitdem dahingegangen. An Stelle des alten Christophhofes ist längst ein neuer Bau entstanden. Schuppen und Stadel reihen sich daran ein. Aber auf dem Hofe ist nicht mehr alles so früher. Auch der hölzerne Christoph prangt nicht mehr als Schutzpatron über der Haustüre. Damals. Das Feuer hat seine mächtige Gestalt nicht mehr und mit ihm das Glück des Hauses.

Wo man von der Höhe den weitesten Aus-

blick hat, sieht an einem Frühjahrsorgen ein müder Greis. Niemand hätte in ihm mehr den einst herrlichen Mann erkannt. Tiefe Falten hat das Gesicht in sein nun hageres Gesicht gesät, aus dem die Nase scharf hervortritt. Graue Büschel Haare flattern um die eingefallenen Schläfen. Das Auge blickt abgelenkt in die Weite. An was er wohl denkt? Vielleicht an das, was nimmer wiederkehrt — an die Zeit, als er noch ein stolzer Bauer war und einen Buben sein eigen nannte — an den Stolz, der sie beide voneinander schied, und an den Fluch. Er war tot, der ungeliebte Bub. Verschollen — verdrorben. Nicht die leiseste Kunde war mehr von ihm gekommen bis zu jener Stunde, die die Nachricht brachte, daß er gestorben sei. — Es war am besten so, nach dieser ungeliebten Tat. Besser lieblich tot, als wenn ihn die Gendarmen aufgegriffen hätten. Und doch liebte er ihn. Nur noch einmal hätte er ihn sehen mögen, seinen lieben, lieben Buben. Jetzt wußte er erst, was er ihm gewesen war. Gern haben würde er ihn, ihm von ganzem Herzen verzeihen, so heiß als — wie er den anderen haßte, der sich eingeschlichen, den er mit der letzten Kraft hinausjagen möchte aus seinem Hause, wenn er nicht das schreckliche Geheimnis wüßte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Generalleutnant.

## Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 16. April. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird heute verlautbart: 16. April mittags. In Polen wurde ein russischer Angriff bei Błogie östlich Piotrków abgewiesen.

An der unteren Nida schloß unsere Artillerie ein russisches Munitionsdépôt in Brand. Mehrere Schützengräben der Russen, die in unserem Wirkungsvollsten Geschützfeuer lagen, wurden vom Gegner unter großen Verlusten fluchtartig verlassen.

In den Karpathen kam es nur im Waldgebirge zu vereinzelten Kämpfen. Vorgehende russische Infanterie wurde wie immer unter bedeutenden Verlusten abgewiesen, 450 Gefangene; partielle Kämpfe im Strzytale brachten weitere 268 Gefangene.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 17. April. (W. B.) Amtlich wird heute verlautbart: 17. April mittags: In Russisch-Polen und Westgalizien hat sich nichts ereignet.

An der Karpathenfront ist die Situation unverändert. Im Waldgebirge, wo die Russen teilweise ihre heftigen Angriffe wiederholten, wurden 1200 Mann gefangen. Bei diesen Angriffen und bei mehreren während der Nacht versuchten Vorstößen erlitt der Feind wieder schwere Verluste. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 18. April. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird heute verlautbart: 18. April, mittags. Die allgemeine Lage ist unverändert. In den Waldkarpathen wurden bei Nagopolany, Żelaz und Leopold russische Angriffe blutig abgewiesen. 7 Offiziere 1425 Mann gefangen.

An allen übrigen Fronten nur Geschützkampf. Am südlichen Kriegsschauplatz keine Ereignisse. Serbische Artilleriefeuer aus der Gegend von

Belgrad wurde, wie schon öfters, erfolgreich erwidert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalleutnant.

Kriegspressequartier, 18. April. (Str. Frst.) Die Ruhe in den Karpathen hielt auch gestern an. In den Waldkarpathen fanden ein paar Gefechte untergeordneter Bedeutung statt, die wir sämtlich erfolgreich bestehen konnten. Auch die übrige Situation ist unverändert.

Freiherr Kurt v. Reden, Kriegsberichterstatter.

Berlin, 18. April. (Str. Bln.) Die „Magdeburger Zeitung“ berichtet, die Petersburger Telegraphenagentur melde offiziell die Rückkonzentrierung der russischen Karpathenarmee. Als Grund wird der plötzlich eingetretene Witterungswechsel in den Karpathen bezeichnet. (Eine Bestätigung dieser Nachricht ist abzuwarten.)

## Bomben auf Straßburg.

Straßburg i. E., 17. April. (Str. Frst.) Ein feindliches Luftschiff belegte heute Nacht 1 1/2 Uhr das Stadttinnere mit 12 Bomben. Mit einer Ausnahme sind diese auf Straßen und Plätzen geplatzt. Zwei Personen wurden leicht verletzt. Der Schaden ist unbedeutend.

Basel, 17. April. (Z. N.) Auf dem Rückfluge über das Oberelsaß wurden die feindlichen Flieger, die durch Bombenwürfe auf den Bahnhof Dallingen an der Linie Freiburg i. V.-Basel einigen Schaden verursacht hatten und zunächst entkommen waren, doch noch vom Schicksal ereilt. Ihr Flugzeug wurde zwischen Burgsteden und Gegenheim heruntergeschossen. Nach einer Meldung der Baseler National-Zeitung soll der eine der Insassen tot sein. Der andere wurde gefangen genommen.

## Die englischen Schiffsverluste in der letzten Woche.

London, 17. April. (W. B. Nichtamtlich.) Die Admiralität gibt bekannt: In der Woche, die am 14. April endete, kamen an und fuhren ab 1432 Ueberseeschiffe. Zwei britische Schiffe von zusammen 6586 Tonnen wurden von Unterseebooten versenkt. Ein Schiff wurde torpediert, erreichte aber den Hafen. Seit dem 18. Februar wurden 38 britische Schiffe und sechs Fischerfahrzeuge versenkt oder beschlagnahmt.

„Ich will dir zeigen, wer Herr hier ist!“ freischte er. „Du willst mir einreden, was ich tun soll! — Sofort spannst du an und fährst mich nach der Stadt!“

Der Christophbauer hat mir gesagt, ich soll mit den Säulen pflügen, und der ist mein Herr. Ihr tötet besser, Lindentaler, Ihr gingt schlafen, seid ohnehin erst vor ein paar Stunden heimgekommen.“

„Ich sage dir, du spannst auf der Stelle ein.“

„Wenn der Bauer befiehlt, nicht eher.“

Aufs höchste gereizt ging Kaver mit erhobener Faust auf den Knecht los. „Willst du wohl folgen — oder —“

Bitternd hatte sich der alte Heymann erhoben und war näher getreten. „Ah, da seid Ihr ja! — Solche Zucht ist auf Eurem Hofe. Da seht Ihr, wie weit es kommt. Ihr kümmeret Euch um nichts. Ihr laßt alles herunterkommen, Ihr faulenzet und träumt, wenn ich net da bin.“

„Kaver, das verbitte ich mir; noch bin ich der Herr!“

„So! — und heßt die Leut gegen mich auf. Auf der Stelle sagt Ihr dem Knecht, er soll anspannen.“

„Nein.“ Der Alte hatte sich gewaltsam aufgerichtet. „Schlaf deinen Rausch aus. Der Knecht pflügt mit den zwei Säulen, wie ich gesagt habe.“

„Bauer!“ Schwer legte sich Kavers Faust auf die Schulter des Alten. Du willst nicht? Ich soll —“ leuchtend flüsterte er — „soll ich den Leuten erzählen, das, von deinem Buben — das, was ich damals gesehen habe?“ Zäumelnd hob der Alte abwährend die Hände.



## Die verlorene Partie des Dreiverbandes.

**Zürich, 15. April.** (Str. Bln.) „Täuschen mit alle Zeichen,“ schreiben die „Neuen Zürcher Nachrichten“, „so hat trotz geantwärtlicher Versicherungen die Kriegslage ihre Höhe bereits überschritten. Der Dreiverband steht vor einer verlorenen Partie. Drei Dinge kennzeichnen die Lage: das völlige Versagen der neuen französischen Offensive zwischen Maas und Mosel, der Zusammenbruch der verzweifelten russischen Kapazitäten-Offensive und die vorläufige Einstellung der Versuche, die Dardanellen zu forcieren. Wohin man auf der Seite des Dreiverbandes blicken mag, gibt es keine Ausichten, die militärischen Mängel auszugleichen. Der eine hofft auf den anderen, dieser andere ist außerstande, die Hoffnungen zu erfüllen. Die maritime Lage ist für England um kein Haar günstiger als seit Monaten. Wirtschaftlich sind die Zentralmächte ein nicht zu erschütternder „rocher de bronze“, während vom Dreiverband nur England noch wirtschaftlich kraftvoll da steht. Die moralischen Kräfte Deutschlands und Oesterreichs haben eine Steigerung erfahren, Frankreich und Rußland zeigen Symptome des Zerfalls. Von einem Siege des Dreiverbandes ist im Ernst nicht mehr zu reden. Es handelt sich nur noch um die Schwere der schließlichen Niederlage.

## Türkische Erfolge zur See.

**Konstantinopel, 17. April.** (W. Z. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Gestern Nachmittag wurde ein feindliches Wasserflugzeug beim Fluge über den Golf von Saros von unserem Feuer beschädigt; es fiel vor Sozli Liman ins Meer. Ein zweites Wasserflugzeug, das sich aufs Meer niederließ, um das erste zu bergen, wurde durch unser Feuer zum Sinken gebracht. Das englische Panzerschiff „Lord Nelson“ und ein Wasserflugzeug-Mutterschiff, die sich näherten, wurden von Granaten getroffen. „Lord Nelson“ zog sich zurück. Das Wasserflugzeug-Mutterschiff, das das beschädigte Wasserflugzeug schleppte, zog sich gleichfalls zurück. Das englische Unterseeboot „C 15“ wurde in der Meerenge der Dardanellen östlich Katanki Liman zum Sinken gebracht. Von der aus 31 Mann bestehenden Besatzung wurden drei Offiziere und 21 Soldaten gerettet und gefangen genommen; unter den Geretteten befindet sich der frühere englische Vizekonsul in den Dardanellen.

**Konstantinopel, 19. April.** (Z. U.) Das englische Panzerschiff „Swiftsure“, das den Kampf in der Saros-Bucht fortsetzte, nachdem die Majestic sich beschädigt zurückgezogen hatte, wurde gestern ebenfalls von vier Schüssen getroffen und durch eine darauf folgende Explosion schwer beschädigt.

**Wien, 19. April.** (Z. U.) A Nap meldet aus Ungvar: Deftlich vom Ujfal am Oberlauf des Struj-Flusses fanden in den beiden letzten Tagen heftige Kämpfe statt. Die Russen, die in diesem Gelände leichter Verstärkungen heranziehen können, zogen frische Kräfte herbei und gingen zum Angriff über. Unsere Truppen wiesen den Angriff leicht zurück und gingen zum Gegenangriff über, mit dem Erfolg, daß die Russen aus ihren Stellungen vertrieben und wichtige Positionen erobert wurden.

**Freiburg i. B., 19. April.** Gestern Nachmittag wurden die acht Opfer des Freiburger Fliegerangriffes, nämlich ein 55 Jahre alter Tagelöhner, ein 16jähriger Arbeiter und sechs Kinder unter 12 Jahren auf der Kriegerstätte des hiesigen Friedhofes gemeinsam beigesetzt. Da Menschenansammlungen wegen der fortwährenden Fliegergefahr vermieden werden sollen, war der Friedhof für das Publikum gesperrt. Nach der Bestattung besuchte ein großer Teil der Freiburger Bevölkerung die frischen Gräber.

„Was ist Euch denn, Christophbauer?“ sagte plötzlich eine Stimme, und eine Hand legte stützend auf seinen Arm. Der Ankommende war ein sonderbares Männlein. Ein langer, altväterlicher Rock mit blinkenden Knöpfen verhüllte fast die ganze Gestalt. Aus einem knochigen Gesichte schauten ein paar zwinkernde Augenlein. Es war schwer, aus diesen Zügen zu lesen, welche Gedanken den Mann bewegten. Fast war es, als ob die Augen mit herber Verachtung und strengem Tadel auf dem Burschen ruhten. Aber es war wohl Täuschung, denn er schien gutmütig zu lächeln, als er Xaver die Hand entgegenstreckte und David Heumann beruhigte.

„Jugend ist gleich scharf, Christophbauer. Der Xaver ist rasch oben auf. Mußt es nicht so schlimm nehmen.“

Der Alte zwang sich zu einem Lachen. „Ja, ein bißl scharf ist er wohl der Xaver,“ sagte er bitter, „und ich bin ein alter Mann, der nimmer viel ertragen kann.“

„Will ihm schon ins Gewissen reden. — Aber Ihr zittert ja und seid wacklich geworden! Laßt Euch in die Stube führen.“ Er faßte ihn behutsam unter den Armen und brachte ihn in das Haus. — Trotzig sah Xaver den beiden nach. Böse Gedanken gingen durch seinen Kopf. „Xaver, tummle dich“, murmelte er durch die Zähne, „es könnte noch was dazwischen kommen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Die Japaner in der Turtle-Bai.

**London, 17. April.** (Str. Zeit.) Ueber die Landung japanischer Truppen in Mexiko meldet die „Times“ aus Washington: „Verschiedene Zeitungen veröffentlichen Telegramme aus Los Angeles über die Besetzung der Turtle-Bai in Mexikanisch-Kalifornien durch die Japaner. Es ist festgestellt, daß fünf japanische Kriegsschiffe, von denen eines gestrandet ist, aber angeblich wieder flott gemacht werden kann, hier eine Basis errichtet haben, daß die Bucht mit Minen bestreut ist und daß ein bewaffnetes Lager an der Küste errichtet worden ist.“ Diese Erzählungen, sagt der Korrespondent der „Times“, seien bezeichnend für die Unruhe, die im amerikanischen Volk über die japanische Politik in China herrsche und über die Anstrengungen der deutschen Propagandisten, diese Unruhe in ein ernstes Stadium zu bringen. (Natürlich müssen die Deutschen daran schuld sein, wenn die Japaner eine Flottenbasis in Mexiko errichten!) Die Erörterung der Möglichkeit der Erwerbung einer Flottenbasis im westlichen Mexiko durch Japan, sagt der Korrespondent weiter, könne als eine ausgezeichnete Methode bezeichnet werden, die Einbildungskraft des Amerikaner mit der Vision einer japanischen Bedrohung zu beschäftigen.

Weiter meldet Reuter aus Washington: Die japanische Botschaft bezeichnet den Bericht von einer japanischen „Besetzung“ der Turtle-Bai als falsch. Die Botschaft sagt, daß Japan niemals irgendwelche Absicht gehabt habe, eine Basis zu errichten oder Territorium an der Westküste Mexikos zu besetzen. Die Operationen der japanischen Kriegsschiffe an der Turtle-Bai sänden nur statt wegen des gestrandeten Kreuzers „Asama“!

**Newyork, 18. April.** (Str. Zeit.) Der Dampfer „New Orleans“ wurde nach der Turtle-Bai geschickt, um nachzuforschen, was die Japaner dort machen. Es laufen Gerüchte um, die Japaner hätten absichtlich die „Asama“ auf weichem Schlamm auslaufen lassen, um einen Vorwand für die Entsendung der Flotte zu haben. Man befürchtet in Washington, daß die mexikanischen Behörden die Errichtung einer japanischen Flottenbasis billigen würden.

## Einzahlung der Kriegsanleihe.

**Berlin, 16. April.** (W. Z. B. Amtlich.) Das Einzahlungsergebnis zum ersten Einzahlungstermin für die Kriegsanleihe liegt jetzt vor. Nach den getroffenen Bestimmungen waren bis zu diesem Termin die kleinen Zeichnungen bis zu 1000 M einschließlich voll auf die größeren Zeichnungen 30 Prozent, zusammen also rund 3360 Millionen M oder 37 Prozent der Gesamtsumme zahlbar. Tatsächlich sind eingezahlt 6076 Millionen Mark oder 67 Prozent der Gesamtsumme, also 2716 Millionen Mark oder 30 Prozent mehr als fällig.

## Die holländische Kartoffelausfuhr.

**Luxemburg, 17. April.** (Str. Zeit.) Pflanze Blätter melden, die holländische Kartoffelausfuhr werde staatlich organisiert und ein eigenes Büro nehme die Anmeldungen derjenigen entgegen, welche Kartoffeln ans Ausland verkaufen wollen. Die Preise sollen offiziell festgesetzt und die auszuführenden Mengen proportional verteilt werden zwischen Belgien, Deutschland und der Schweiz. Das Verkaufsbüro wird sich dem Ausland wegen der Verkaufspreise in Verbindung setzen.

## Bermehrte Herstellung von Teigwaren.

**Berlin, 17. April.** Es ist zu erwarten, daß in Zukunft die Versorgung des Lebensmittelmarktes mit Teigwaren wie Macaroni, Nudeln und Gries eine Erleichterung erfahren werde. Diese Industrie litt bisher erheblich unter Mehlmangel, der dadurch hervorgerufen war, daß die von den Gemeinden den einzelnen Fabriken zugewiesenen Mehlmengen den interlokalen Absatz, den die Teigwarenindustrie hat, begreiflicherweise nicht berücksichtigen konnte. Da es sich jedoch um wichtige Nahrungsmittel handelt, so ist von den zuständigen Stellen jetzt eine Regelung dahin getroffen, daß das aus dem Ausland und aus dem Etappengebiet eingeführte Getreide und Mehl dieser Industrie zugeführt wird. Die Verteilung ist der Zentraleinkaufsgesellschaft übertragen, die mit Hilfe der Organisationen dieser Industrie den einzelnen Fabriken soviel Rohmaterial zuführen wird, daß sie etwa die Hälfte ihrer Friedensproduktion herstellen kann. Auch den Rastfabriken wird in Zukunft zum Zwecke einer Steigerung ihrer Erzeugung aus ausländischem Getreide eine größere Menge von Mehl zugestellt werden. (Zeit. Btg.)

## Ausländisches Backwerk.

**Berlin, 16. April.** Eine amtlich bediente Korrespondenz schreibt: Infolge der vom Bundesrat erlassenen Verordnung über die Aufhebung der Zölle für Backwerk hat teilweise eine nicht unbedeutende Einfuhr von Zwieback, Reis und anderem Backwerk aus dem neutralen Ausland stattgefunden. Da nun das in Deutschland hergestellte Backwerk nur gegen Brotarten verkauft werden darf, sind Zweifel darüber entstanden, ob das aus dem Ausland eingeführte Backwerk auch den Bestimmungen über die Brotarten unterliegt. Für die Einfuhr ausländischen Backwerks ist die Entscheidung dieser Frage von großer Bedeutung, denn der

Handel hat naturgemäß keine Interesse an der Einfuhr, wenn das fremde Backwerk nur gegen Brotarten abgegeben werden darf, da eine Steigerung des Umsatzes dann nicht möglich wäre. Eine einheitliche Regelung der Frage für das ganze Reichsgebiet ist nicht erfolgt, wohl aber haben einige Gemeinden auf Eingaben an der Einfuhr von fremdem Backwerk beteiligter Kreise die Frage grundsätzlich geregelt. Uebereinstimmend ist dabei der Grundsatz aufgestellt, daß das fremde Backwerk auch ohne Brotarten abgegeben werden darf, wenn es durch eine Originalpackung ohne weiteres als ausländisches Erzeugnis erkennbar ist. (Zeit. Btg.)

**Paris, 18. April.** (Z. U.) Zur Verteidigung der Osgrenze der Kongo-Kolonie sind 23 000 Mann in Boma konzentriert. Nach Katanga sind Verstärkungen abgegangen. (Privattele.)

**Paris, 18. April.** (Z. U. Privattele.) Der Vorsitzende des Reederei-Verbandes De Mezanbau machte dem französischen Marineamt den Vorschlag, für jedes Schiff der Verbündeten, das von einem Unterseeboot angegriffen wurde, ein deutsches interniertes Schiff zu vernichten, von denen sich 278 in französischen Häfen befinden. Auf diese Weise würden die Reedereien für die Verluste der Ententemächte haften, sobald sie wahrscheinlich sehr bald die deutsche Regierung ersuchen würden, den Krieg der Unterseeboote gegen Handelsschiffe aufzugeben. Der Minister erwiderte, man werde die Sache in Erwägung ziehen. Eine derartige Maßnahme könne aber nur in Gemeinschaft mit England in die Wege geleitet werden.

**London, 17. April.** (W. Z. B. Nichtamtlich.) Drei gekaperte deutsche Schiffe wurden gestern versteigert. Das Segelschiff „Oessa“ erzielte 8700 Lfr., die Bark „Ulrich“ 10 650 Lfr. und die Bark „Bonane“ 14 550 Lfr.

## Prophetische Worte.

Im neuen Jahresbericht des Städtischen Realgymnasiums zu Köln-Nippes ist eine Rede abgedruckt, die der wissenschaftliche Hilfslehrer an der Anstalt, Jakob Brünagel, am 10. März 1911 zur Erinnerung an die Stistung des Eisernen Kreuzes gehalten hat. Er schildert darin das Heldentum jener Zeit und fragt, was uns friedlichen, lachenden Enkeln die Erinnerung an die Kampfesnot der Ahnen sein solle. Die Antwort, die Brünagel gab, das Bild, das er damals — 16 Monate vor dem Ausbruch des Weltkrieges — von Deutschlands Lage entwarf, verdient heute großes Interesse; der junge Hilfslehrer hat damals wie ein Seher seinen Schülern die deutsche Zukunft enthüllt. Brünagel sagte damals:

Achtet auf die Zeichen der Zeit und lernt, wie ernst, wie bitterernst die Stunde ist. Blickt nach Nordwesten übers Meer, da sitzt der wahre Schiedsrichter der Welt, in dessen Stadt die Kongreßtagen, die Gesandten der streitenden Völker sich drängen, weil diese wissen, daß ihr Schicksal abhängt zum größten Teile vom Willen Englands. Englands, das über eine Weltmacht gebietet, die alles Gewesene in den Schatten stellt, Englands, vor dessen Sonne selbst der römische Name verblass — Englands, dessen Politik seit Jahren kein anderes Ziel kennt, als die umsichtige und entschlossene Vorbereitung des Vernichtungskampfes gegen das Deutsche Reich, den gefährlichen Konkurrenten, den es nachdem die Verständigung mißlungen ist, gewaltsam unschädlich machen will und wollen muß. Es hat nach diesem einen großen Gesichtspunkte seine ganze Politik neu orientiert, sich unter Opfern mit dem europäischen Erbfeind und dem asiatischen Rivalen verständigt und wartet nun im Bunde mit Slawen und Romanen auf die günstige Stunde. — Blickt nach Westen über den Wasgenwald, und Ihr seht ein wiedererstarktes und verjüngtes Frankreich, das den Verlust von 1871 durch den Erwerb eines gewaltigen Kolonialreiches längst mehr als wettgemacht hat, das in unseren Tagen ein nie geglaubtes Wiedererwachen seiner kriegerischen Instinkte erlebt, ohne Murren das schwere Opfer der dreijährigen Dienstzeit auf seine Schultern nimmt, in der Ueberzeugung, daß die Stunde der Rache vor der Türe steht. — Blickt nach Osten über die Weichsel, und Ihr seht ein Rußland, das das ganze gewaltige Schwerk Gewicht seiner unübersehbaren Ländermassen, seines unzählbaren Völkergewimmels gegen die deutsche Sache in die Waagschale zu werfen bereit sei, dessen Heer vom Schlage des Japankrieges sich erholt hat und darauf brennt, die Ehre der russischen Fahnen wiederherzustellen im Kampfe gegen den verhassten westlichen Nachbarn, den jeder Slawe aus dem Instinkt heraus als den geborenen Erz- und Erbfeind betrachtet. — Blickt südwärts über die Alpen, und Ihr seht ein an der Tyroler Grenze in Waffen starrendes Italien, das zwar auf dem Papier den deutschen Mächten verbündet ist, in Wirklichkeit unter den Kanonen von Malta jedem Winke Englands gefällig sein mußte und heute nach dem Erwerb von Tripolis mehr denn je auf das Wohlwollen der Mittelmeerbeherrscher angewiesen ist, das überdies in Ostreich den früheren Bedrucker haßt, den Balkan- und Adriarivalen fürchtet und darum in der Stunde der Entscheidung — drücken wir uns vorsichtig aus — zum mindesten nicht auf unserer Seite zu finden sein wird. Es ist kein Zweifel; in der



Stunde der Entscheidung wird der Deutsche allein stehen; daß diese Entscheidungstunde naht, einerlei, ob uns Wochen oder Jahre von ihr trennen, daran kann nur zweifeln, wer mit Absicht blind und taub ist. So sinnlos es auf den ersten Blick erscheint, wahr ist es doch: die deutsche Zukunft ist 1913 kaum weniger dunkel und verhängt, als sie es 1813 gewesen ist. Der Kampf, den die Ahnen gekämpft haben, er wird auch uns nicht erspart, der Kampf um Deutschlands Entwicklungsmöglichkeit nicht nur, seine Weltstellung, seine Zukunft, nein, einfach um die nationale Ehre, um die staatliche Existenz des Vaterlandes. Jeder von uns wird — als Mitkämpfer oder als Zuschauer — Zeuge dieses Kampfes sein. Wenn wir darum der Helden von 1813 gedenken, so geschieht es nicht nur, weil sie Helden waren, denen ehrendes Andenken gebührt, nein, es geschieht mit heißem und dunklem Empfinden: wir grüßen sie über das Jahrhundert hin als Schicksalsverwandte, als Kampfgenossen, die gleiches Schicksal trugen, das auch uns vergönnt ist, die gleichen Kampf mit Todestrost gewagt und mit Ehren über Ehren zum siegreichen Ende durchgefochten haben, der auch uns bevorsteht.

Der so klar die Zukunft sah, ist schon in den ersten Wochen des Krieges in Lothringen den Tod für sein Vaterland gestorben. Hätte er übrigens im März 1913 seine Rede in der Presse veröffentlicht, so würde er damals als ein ganz gefährlicher Kriegsheger bezeichnet worden sein. (W. Jtg.)

### Aus den Verlustlisten.

Grenadier Karl Wagner, Idstein, gefallen. Gefr.-Mef. Mich. Sauer, Oberjochbach, schwer verw. Gefreiter Peter Jungels, Niederjochbach, vermißt. Grenadier Heinrich Baum, Wehen, leicht verw. Gefr.-Mef. August Schaub, Esch, † an seinen Wunden 27. 1. 15. Gefr.-Mef. Isak Kahn, Hausen, bisher verw., † 12. 12. 14. Kriegsfreim. Erich Klaus, Niedernhausen, bisher schwer verw., † 2. 11. 14. Gefreiter Adolf Wagner, Stedenroth, leicht verw. Wehrmann Aug. Zib, Stringmargareth, bisher vermißt in Gefangenschaft. Musketier Wilhelm Hieb, Breithardt, schwer verw. Musketier Joh. Kopp, Niederglabach, leicht verw. Pionier Ludw. Beyer, Ranschied, leicht verw. Gefr.-Mef. Wilhelm Kimpel, Kettenbach, gefallen. Gefr.-Mef. Wilhelm Schäfer, Kettenbach, leicht verw. Gefreiter Adolf Bendinger, Kesselbach, gefallen gemeldet am 5. 3. 15. Musketier Franz Haas, Laufenselden, leicht verw. Hülfiler Hermann Feiz, Wörsdorf, bisher verw., † 29. 9. 14. Gefr.-Mef. Karl Schmidt, Wallrabenstein, leicht verw. 22. 3. 15. Wehrmann Theod. Frankenbach, Gösbroth, schwer verw. Gefreiter Joh. Reiningger, Königshofen, leicht verw. Reservist Josef Supp, Laufenselden, bisher in Gefangenschaft. Musketier Jakob Beck, Bleidenstadt, leicht verw. Musketier Aug. Koffel, Oberlibbach, leicht verw. Musketier Karl Ulbrich, Wehen, schwer verw. Musketier Valentin Holz, Oberglabach, leicht verw. Musketier Adolf Steeg, Neuhof, gefallen.

### Localnachrichten.

Idstein, 19. April 1915.

— **Frühling.** Der gestrige Sonntag brachte uns prachtvolles Wetter und lockte die Spaziergänger zu Hunderten hinaus in Feld und Wald.  
— **Verschönerungsverein.** Morgen Dienstag Abend findet im „Löwen“ die Generalversammlung des hiesigen Verschönerungsvereins statt, worauf wir die Mitglieder aufmerksam machen.  
— **Volksschulunterricht und Krieg.** Der Herr Minister gibt seiner Befriedigung darüber

Ausdruck, daß es überall gelungen ist, den Unterricht in den Volksschulen auch während des Krieges aufrecht zu erhalten. Es hat das den größten Wert in einer Zeit, in der die häusliche Erziehung vielfach durch die Abwesenheit des Familienvaters beeinträchtigt ist. Schule und Schulaufsicht werden auch weiterhin alles tun, was ihnen möglich ist, um die Jugend in guter Zucht und Ordnung zu erhalten. Wo Lehrermangel bestehen sollte, kann die Unterrichtszeit gekürzt werden; doch darf die Zahl der Stunden nicht unter zwölf sinken. Die Herren Geistlichen werden willkommen geheißt, wenn sie eine Anzahl Stunden da übernehmen, wo der Lehrer ins Feld gegangen ist. Auch technische Lehrerinnen und Kleinkinderschullehrerinnen können auf der Unterstufe verwendet werden.

### Aus Nah und Fern.

**Beuerbach, 17. April.** Unter dem Rindviehbestande des August Schmidt 1. und Wilhelm Schmitt 1. von hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

**Limburg, 17. April.** Der Limburger Viehmarkt am 20. April fällt aus, wegen der im Kreise herrschenden Maul- und Klauenseuche.

**Wiesbaden, 16. April.** Unser Museums-Direktor Brenner ist bei den letzten Kämpfen in den Karpathen gefallen.

**Köln, 16. April.** Das bischöfliche Ordinariat Straßburg hat, wie die „Kölnische Volkszeitung“ meldet, an die Pfarrer folgendes Rundschreiben gerichtet: „Bei den jetzigen Kriegsverhältnissen haben oft Soldaten protestantischer Konfession Quartiere in Ortschaften, wo keine protestantische Kirche zur Verfügung steht. Falls in diesen Ortschaften militärische Behörden um die Ueberlassung der katholischen Kirche für Abhaltung eines protestantischen Gottesdienstes ersuchen, wollen die Herren Pfarrer diesem Ersuchen entgegenkommen und das Schiff der Kirche für den protestantischen Gottesdienst überlassen. Auch ist der Gebrauch von Kanzeln, Orgeln und Glocken zuzulassen.“

### Kirchliche Nachrichten.

#### Kriegsbetstunde.

Mittwoch, den 21. April 1915, abends 8 Uhr.

Pfarrer Moser.

Lied: Nr. 32, Vers 1 und 2.

Gebet.

Orgelspiel.

Schriftverlesung.

Lied: Nr. 249, Vers 1 und 2.

Schriftverlesung.

Lied: Nr. 265, Vers 1.

Gebet für unsere Soldaten im Felde.

Orgelspiel.

Gebet für die Hinterbliebenen der im Kampfe Gefallenen.

Lied: Nr. 269, Vers 1.

Vater Unser.

Lied: Nr. 269, Vers 6.

Segen.

Für die erwiesene freundliche Teilnahme an unserem schweren Verluste dankt herzlich  
Idstein. Frau Detan Cunn und Familie.

Ein Sportwagen (Lieg- und Sitzwagen) zu verkaufen. Limburgerstraße 35.

Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inhalt. Bürgermeisterei Idstein.

### Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 19. April. (W. T. B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Ypern wurden die Engländer aus dem noch gehaltenen kleinen Teile unserer Stellung vertrieben. Mit starken Angriffen längs der Bahn Ypern versuchten sie gestern Abend sich erneut in den Besitz der Höhenstellung zu setzen. Der Angriff brach unter schweren Verlusten zusammen. Bei Angelmünster ist der französische Fliegerleutnant Garros zum Landen gezwungen und gefangen genommen worden. Zwischen Maas und Mosel verlief der Tag unter Artilleriekämpfen. Ein schwächlicher französischer Angriffsversuch gegen die Combres-Stellung wurde in unserem Feuer im Keime erstickt. In den Vogesen mißglückten zwei französische Angriffe gegen die von uns genommene Sattelstellung westlich des Reichsackerhofes und ein Angriff gegen die Höhe nördlich von Steinabrück. Nach starken Verlusten zogen sich die Franzosen zurück.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im Osten ist die Lage unverändert.

Das Ausland wird von Frankreich und England aus scheinbar sogar amtlicher Stelle mit Siegesnachrichten über angebliche Erfolge unserer Gegner auf dem westlichen Kriegsschauplatz überschwemmt. Alle die Meldungen sind einfach erfunden. Ihre Widerlegung im Einzelnen lohnt sich nicht. Es wird vielmehr lediglich auf ihre Nachprüfung an der Hand der dienstlichen deutschen Kriegsberichte verwiesen. Oberste Heeresleitung.

**Konstantinopel, 19. April.** (T. U.) Freiherr von der Goltz-Pascha ist zum Oberbefehlshaber der türkischen Armee ernannt worden. Die gesamte türkische Presse nimmt das Wiedereintreten von der Goltz-Pascha zum aktiven Dienst in der türkischen Armee mit Befriedigung auf.

**London, 19. April.** (T. U.) Das Pressebüro meldet: Das Unterseeboot E. 15 scheiterte am Sonntag bei der Spitze von Kephos während einer schwierigen Ausflugsfahrt durch die Minenfelder. (T. U. Jtg.)

### Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Idstein am 21. April 1915, nachmittags 2 Uhr, folgende Gegenstände, als:

1 Nähmaschine, 1 Kleiderschrank

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft der Kaufliebhaber nachmittags 2 Uhr auf dem Marktplatz.

Idstein, den 19. April 1915.

Hoyer, Gerichtsvollzieher.

### Turnverein Idstein.



Die regelmäßigen Turnstunden finden statt:

1. Aktive, Böglinge, Landsturmrige Dienstag abends von 8 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr;
2. Damen-Abteilung Donnerstag abends von 8 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr;
3. Knaben-Abteilung Mittwoch nachmittags von 5—6 Uhr;
4. Mädchen-Abteilung Donnerstag nachmittags von 5—6 Uhr.

Im Interesse eines ordnungsmäßigen Turnbetriebs wird um pünktliches und regelmäßiges Erscheinen ersucht. Neuanmeldungen können jederzeit während der Turnstunden erfolgen. Idstein, den 14. April 1915.

Der Vorstand.

### Verschönerungs-Verein Idstein.

Dienstag, den 20. April ds. Js., abends 9 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Löwen“ (im kleinen Saale) die

#### General-Versammlung

statt, wozu alle Mitglieder eingeladen werden.

Der Vorstand:

Leichtfuß, Bürgermeister, Vorsitzender.

Ein ordentlicher Junge kann als

#### Kaufmanns-Lehrling

bei uns eintreten. Gebr. Schmidt, Idstein.

Sofort kräftiges älteres

### Hausmädchen

von auswärts gesucht. Idstein, Schloß.

Zuverlässige Monatsfrau oder Mädchen gesucht. Näh. im Verlag der Idst. Ztg.

Schöne

### Fertel und Läufer Schweine

sind abzugeben bei

Dr. Kappus Sr., Idstein.



### Nähmaschinen

und

### Fahrräder

nur erstklassiger Fabrikate

sowie

alle Zubehörteile am Lager.



Laufmäntel, Luftschläuche,

Laternen, Carbid, Glocken

Pedale, Sättel etc.

billigst.

:: Schiffechen, Spulchen, Gummiringe ::

Oel, Oelkännchen, Schraubenzieher etc.

Nadeln für alle Systeme.

Stets reichhaltiges Lager in Nähmaschinen aller Systeme

mit allen Verbesserungen der Neuzeit ausgestattet; vorzüglich geeignet zum Stopfen und Sticken.

Große Auswahl in modernen Nähmaschinen-Möbeln in Nußbaum und Eiche.

Schrank- und Nähtisch-Maschinen mit vollständig ebener Tischplatte.

Gründlicher Unterricht an Käufer kostenlos.

Zahlungserleichterung nach Uebereinkunft. Bei Barzahlung hoher Rabatt.

#### Reparatur-Werkstätte

für Nähmaschinen und Fahrräder aller Systeme.

Schnell und billig.

Langjährige Erfahrung.

L. LINK, Mechaniker, Idstein, Bahnhofstrasse.



# Bismarck-Gedenkfeier

in der Turnhalle des Turnvereins Idstein,  
Sonntag, den 25. April, nachm. 4 $\frac{1}{2}$  Uhr,

veranstaltet vom Idsteiner Lehrerverein  
unter freundlicher Mitwirkung von

Frau Else Liebhold (Gesang), Frau Evelyn Auerbach (Deklamation),  
Fräulein Anna Reibold und Fräulein Olga Pfeiffer (Klavier), Herr  
Wilhelm Lamb (Gesang), sämtlich aus Frankfurt a. Main.

## 1. Teil.

1. Vorspruch . . . . . Hermann Burte.
2. Tenorsolo: Gralserzählung aus Lohengrin . R. Wagner.
3. Klaviervortrag:  
Ouverture zu Egmont (4 hdg.) . . . . L. v. Beethoven.
4. Sopransolo:  
Arie der Agathe aus Freischütz . . . . C. M. v. Weber.
5. Klaviervortrag: Jubelouverture . . . . C. M. v. Weber
6. Sopransolo: a) Soldatenbraut . . . . R. Schumann.  
b) Heimweh . . . . . H. Wolf.

## 2. Teil.

7. Gemeinsamer Gesang: Bismarcklied.
8. Deklamation: Bismarckgedichte.
9. Tenorsolo: a) Wahlspruch der Deutschen . Lachner.  
b) Wie könnt ich dein vergessen Adam.  
(Bismarcks Lieblingslied.)
10. Gedenkrede (Herr Wickel.)
11. Gemeinsamer Gesang:  
Deutschland, Deutschland über alles.

## Vaterl. Frauenverein Idstein. 3. Gaben-Verzeichnis.

Für das Reservelazarett Genußheim Idstein  
gingen vom 17. Januar bis 17. April 1915 ein:

### a) Idstein:

Frau Landauer: 2 Töpfe Gelee, 1 Körbchen  
Schmalzfrucht; Bäcker Wothardt: 14 Brote; Bäcker  
Dietrich: 18 Brote; Bäcker Guster: 4 Brote;  
Simon Goldschmidt: 30 Pfd. Mehl, 30 Pfd. Salz,  
5 Pfd. Zwiebeln; Ingenieur Jaekel: 12 Flaschen  
Wein, 5 Pfd. Kaffee, 1 Kiste Zigarren; Brauerei  
Merz: 120 Liter Bier; Frau Hoffmann: 1 Topf  
Pflaumenmus; Frau Großmann: 1 Körbchen Ge-  
müse; Scherer: 2 Körbe Schmalzfrucht, 1 Korb  
Grünkohl; Frau Wwe. Kornacher: 1 Eimer Schuh-  
wichse; Rappus: 1 Korb Grünkohl, 1 Sack Kohl-  
rabi; Frau Seidel: 6 Stangen Meerrettich; Mehger  
Reichardt: 1 Wurst; Direktor Deisner-Frankfurt  
a. Main: 50 Pfd. Fett.

### b) Esch:

Aus der Gemeinde: 31 Pfd. Kalbskeule, 1 Rinds-  
braten, 7 Brote, 12 Gläser eingemachtes, 9 Gläser  
Gelee, 1 Körbchen Nessel, 7 Hühner, 2 Sacke Kar-  
toffeln, 1 Sack Kraut, 1 Körbchen Rüben, 18 Pfd.  
Butter, 150 Eier, 10 Pfd. Fleisch, 10 Pfd.  
Schinkenspeck, 22 Pfd. Solberfleisch, 3 Pfd. Wurst,  
6 Pfd. Fett, 6 Pfd. Würfelzucker, 1 $\frac{1}{2}$  Pfd. Kaffee,  
2 Pfd. Mehl, 1 Pfd. Pasterflocken, 1 Pfd. Reis,  
1 Pfd. Gerste, 2 Pfd. feinen Zucker, 2 Pfd. Fadennudeln,  
1 $\frac{1}{2}$  Pfd. getrocknetes Obst, 1 Pfd. Linsen,  
1 Pfd. Malzkaffee, 2 Päckchen Tee.

### c) Hestrich:

Aus der Gemeinde: 22 $\frac{1}{2}$  Pfd. Butter.

### d) Ehrenbach:

Aus der Gemeinde: 106 Eier, 26 Pfd. Butter,  
13 Pfd. Speck, 24 Pfd. gefalzenes Fleisch, 20  
Hühner, 20 Gläser Gelee.

### e) Wörsdorf:

Aus der Gemeinde: 15 Pfd. Wurst, 6 Pfd.  
Schweinefleisch, 5 Pfd. Ochsenfleisch, 5 Brote, 5 $\frac{1}{2}$   
Pfd. Butter, 2 Pfd. Schmalz, 129 Eier, 29 Gläser  
Gelee, 5 Pfd. Mehl, 1 Pfd. Makkaroni, 1 Pfd.  
Pasterflocken, 1 Korb Schmalzfrucht, 3 Köpfe Rot-  
kraut, Suppengrün, Gemüse, rote und gelbe Rüben,  
Meerrettich, 1 Topf Sauerkraut, 1 Korb Braunkohl.

### f) Ober-Muroff:

Aus der Gemeinde: 31 Eier, 1 Körbchen Nessel.

### g) Niedernhausen:

Aus der Gemeinde: 7 Pfd. frische Wurst, 4 $\frac{1}{2}$  Pfd.  
Mettwurst, 10 $\frac{1}{2}$  Pfd. Schinkenspeck, 163 Eier,  
26 Gläser Gelee, 1 Glas Bohnen, 2 Flaschen  
Himbeerjast, 2 Pfd. Würfelzucker, 1 Pfd. Kaffee,  
2 Pfd. Pasterflocken, 2 Tafeln Schokolade, 4  
Stangen Meerrettich,  $\frac{1}{2}$  Korb Nessel, 5 Etr. Kar-  
toffeln, 1 Kiste Zigarren, 25 Pakete Tabak.

### h) Vermbach:

Aus der Gemeinde: 110 Eier, 5 Pfd. Speck, 18  
Gläser Gelee, 14 Pfd. Butter, 1 Korb Nessel, je  
1 Schüssel grüne Bohnen und Sauerkraut.

### i) Oberseelbach:

Aus der Gemeinde: 56 Eier, Butter, je 1 Korb  
Kohlrabi und Gemüse.

### k) Walsdorf:

Aus der Gemeinde: 50 Pfd. geräucherter Speck,  
7 Pfd. Solberfleisch, 16 Stück Würste, 150 Eier,  
5 Pfd. Schmalz, 1 Korb Nessel, 26 Gläser Gelee,  
2 Körbe Gemüse, Roterüben, 50 Pfd. Sauerkraut,  
1 Schüssel eingemachtes Gemüse, 5 Pfd. Butter,  
5 Pfd. Schmalz, 1 Brot, 11 Pfd. Dörrobst, 1 $\frac{1}{2}$   
Pfd. Pasterflocken, 4 $\frac{1}{2}$  Pfd. Eiergerichte, 1 $\frac{1}{2}$  Pfd.  
Reis, 1 Pfd. Gries,  $\frac{1}{2}$  Pfd. Würfelzucker, 2 $\frac{1}{2}$   
Pfd. Kaffee, 4 Pfd. Suppentee, 1 Glas Gurken.

### l) Eschenhahn:

Aus der Gemeinde: 1 Hahn.

### m) Orlen:

Aus der Gemeinde: 184 Eier, 1 Pfd. Butter, 1  
Päckchen Zwieback.

### n) Hennethal:

Aus der Gemeinde: 296 Eier, 8 Pfd. Butter, Gemüse.

### o) Limbach bei Wehen:

Aus der Gemeinde: 290 Eier, 6 Pfd. Butter, 7  
Körbe Gemüse, 6 Etr. und 13 Körbe Kartoffeln,  
1 Korb gelbe Rüben.

An der regelmäßigen Milchlieferung beteiligten sich

### a) aus Idstein:

Dachdeckermeister Barthel, Bäckermeister Wothardt,  
Schreinermeister Wilhelm Höhn, Best, Hofmann,  
W. Blum, H. Blum, Blum (Weiherrwiese), Oren-  
ling, Seib (Weiherrwiese), Seib (Rodergrasse),  
Rappus, Fritz Rübsaamen (Zuckerberg), Karl Rübs-  
saamen (Obergasse), Nold, Reichert, Wiegand,  
Schütz (Vorngrasse), Schütz (Schulgasse), Dreher-  
meister Höhn (Kreuzgasse), Schmidt, Baum, (Schul-  
gasse), Toppe, Michel, Debo, Wilh. Schmidt (Kreuz-  
gasse), Hofmann (Weiherrwiese), Blum (Vorngrasse),  
Gudes (Kreuzgasse), Höngen, Jakob Grünebaum,  
H. Werner (Limb. Straße), Hof Gassenbach,  
mit zusammen 402,5 Liter;

### b) Die Gemeinden:

Wörsdorf: 575 Liter; Hestrich: 129 Liter; Eschen-  
hahn: 30 Liter; Oßroth: 20 Liter; Vermbach:  
12 Liter; Orlen: 55 Liter; Engenhahn (Franz  
Ernst): 3 Liter; Wallbach: 61 Liter; Strinz-  
Trinitatis: 134 Liter;

Gesamtergebnis: 1421,5 Liter Milch.

Mit dem innigsten Dank für alle diese reich-  
lichen Gaben verbinden wir die herzliche und dringende  
Bitte, unser auch fernerhin freudl. gedanken zu  
wollen. Wir bitten ja nur für unsere Verwundeten  
und Kranken, die ohne Ausnahme Leben und Ge-  
sundheit für unser Vaterland aufs Spiel setzten  
und demnach wenn möglich erneut in die Reihen  
der Kämpfer eintreten werden. Ihnen Gutes zu  
erweisen haben wir allen Grund. In Erkenntnis  
dieser Dankspflicht hoffen wir auch fernerhin auf  
die Vaterlands- und Nächstenliebe unserer Freunde  
in Stadt und Land. Mögen die Gaben in Zu-  
kunft ebenso reichlich fließen wie bisher.

Fröhliche Geber hat Gott lieb!

Der Vorstand des Vaterl. Frauen-Vereins Idstein:  
J. A.: Direktor Schwenk, Schriftführer.

## 3 Zimmerwohnung

zu vermieten.

L. Michel, Idstein.

## Kriegsfürsorge.

Die Reichsunterstützung der Familien  
der zum Kriegsdienst Einberufenen für den  
Monat April wird morgen (Dienstag)  
vormittags von 8 bis 12 Uhr bei der  
Stadtkasse ausbezahlt.

Idstein, den 19. April 1915.

Der Bürgermeister: Leichtfuß.

Metallsammlung gegen Kriegsnot.

## Macht totes Kapital lebendig!

Sammlung von Aluminium, Kupfer, Nickel,  
Zinn, Zink, Messing, Bronze, Blei, Stanniol  
und dergleichen.

Fast in jedem Haushalt finden sich Gegenstände,  
die aus den obengenannten Metallen hergestellt und  
nicht mehr in Benutzung sind. Sie zu sammeln  
hat sich das Rote Kreuz zur Aufgabe gemacht.  
Es soll vor alten Dingen durch diese Sammlung  
totes Kapital lebendig gemacht werden, der Erlös  
für das Metall soll zur Linderung der Kriegsnot  
dienen und in erster Linie zum Besten der Kriegs-  
Invaliden, zum Teil auch für die geschädigte  
Provinz Ostpreußen verwandt werden. Außerdem  
fließen aber der Industrie und der „Münze“ neue  
Metalle wieder zu.

Hausfrauen geht durch eure Räume, durch-  
sucht Boden und Keller und gebt uns eure kupferne  
Töpfe, Messingbüchsen, Zinn-Teller und -Becher,  
alte Beleuchtungskörper, alte Münzen, Sachen aus  
Bronze gefertigt, Plaketten, Zapfhähne und sonstige  
Armaturteile aus Messing, Haus- und Küch-  
engeräte aus Nickel, Aluminium, Badewannen aus  
Zinn usw. usw.

Handwerker, Gewerbetreibende aller  
Art durchsucht eure Werkstätten und Lagerräume  
und liefert uns alles entbehrliche Material aus, sei  
es Fertigfabrikat, sei es Halbfabrikat.

Jung und Alt, wer es auch sei, überlegt,  
ob ihr nicht metallene Gegenstände irgendwelcher  
Art entbehren und soweit nötig, durch im Ueberflus  
vorhandenes Material (Eisen oder Guß, Stahl usw.)  
ersetzen könnt.

Waffen und Waffenteile werden gerne ange-  
nommen.

Ich bitte alle vaterländisch Gesinnten dieser und  
der Sammlungen ihre Unterstützung zu leisten.  
Die gesammelten Gegenstände bitte ich bis auf  
Abruf an geeigneter Stelle aufzubewahren.

Langenschwalbach, den 13. April 1915.

Der Königliche Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

## Vaterl. Frauen-Verein Idstein.

Von dem dem 38. Reserve-Armee-Korps zuge-  
teilten Reserve-Feldlazarett Nr. 102, welchem Herr  
Stabsarzt Dr. Klein von hier vorsteht, ging uns  
folgendes Schreiben zu:

Kolno, 6. 4. 1915.

„Für die so reichliche Liebesgaben-Sendung, die  
wir gestern in unserem Lazarett zu verteilen be-  
gonnen haben, und die große Freude bereitet  
— besonders bei denen, die nur ein und dazu  
gerissenes Hemd und nur ein Paar Strümpfe ohne  
Fersen besaßen — sagen wir dem verehrl. Verein  
herzlichsten Dank.“ Der Chefarzt:

gez. Dr. Klein, Stabsarzt d. L.

Gleichfalls aus Kolno erhielten wir ein Tele-  
gramm vom 13. 4. 1915 folgenden Inhalts:

„10 Kisten Liebesgaben angekommen, alles gut.  
Dank. Chefarzt Ref.-Feldlazarett 102.“

Gerne bringen wir dieses zur Kenntnis unserer  
verehrl. Mitglieder und Gönner mit der erneuten  
Bitte um Zuwendung von weiteren Gaben. Es  
bleibt noch viel zu tun um das Los unserer Ver-  
wundeten und Kranken erträglicher zu gestalten.

Der Vorstand:

J. A.: Dir. Schwenk, Schriftführer.

## Helft unseren Verwundeten im Felde.

## Rote + Lotterie.

Ziehung 20., 21., 22. und 23. April.

Gewinne in Bar ohne Abzug.

- |               |           |
|---------------|-----------|
| 1 Hauptgewinn | M 100,000 |
| 1 dto.        | " 50,000  |
| 1 dto.        | " 30,000  |
| 1 dto.        | " 20,000  |
| 1 dto.        | " 10,000  |

Gewinne zu M 5000, 1000, 500, 100, 50, 15.

Loose à M 3.30. Porto u. Liste 30 Pf. extra.

Bestellungen erfolgen am besten auf dem Ab-  
schnitt einer Postanweisung, die bis zu 5. — M nur  
10 Pf. Porto kostet und sicherer als ein einfacher  
Brief ist.

Stöcker,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Höchst a. M.